

VERWURZELT-IMPULS #7

Verwurzelt - hoffnungsvoll Kolosser 1,24-27



 Kolosser 1,24-27

von: Michael Rickert

24 Jetzt freue ich mich in all dem Leid, das ich für euch zu ertragen habe. Ich erdulde am eigenen Körper das Maß an Leid, das wir für Christus auf uns nehmen müssen. Und das kommt seinem Leib zugute, das heißt: der Gemeinde.

25 Ihr Beauftragter bin ich geworden. Denn Gott hat mir den Auftrag gegeben, sein Wort unter euch überall zu verbreiten.

26 Dabei handelt es sich um das Geheimnis, das seit ewigen Zeiten und Menschengedenken

verborgen gewesen war. Jetzt wollte Gott es seinen Heiligen enthüllen.

27 Ihnen wollte Gott zeigen, worin die unermessliche Herrlichkeit dieses Geheimnisses bei den Heiden besteht: Es ist die Gegenwart von Christus bei euch, der selbst die Hoffnung auf Herrlichkeit ist.

(nach der Basisbibel)

Überblick

Das Stichwort Hoffnung ist ja in den letzten Woche ein Wort geworden, das öfter benutzt wurde. Hoffnung in der Zeit der Krise, Hoffnung in Zeiten von Corona.

Und dann gibt es ja vieles, dass Hoffnung machen kann, in diesen Zeiten. Immer wieder können wir von hoffnungsvollen Nachrichten hören und lesen.

Aber was ist Hoffnung eigentlich? Der Duden liefert folgende Erklärung. Hoffnung ist:

“ das Hoffen; Vertrauen in die Zukunft; Zuversicht, Optimismus in Bezug auf das, was [jemandem] die Zukunft bringen wird“

Johann Wolfgang von Goethe hat es 1778 so formuliert: „Hoffnung gießt in Sturmnacht Morgenröte!“

Hoffnung ist etwas Wichtiges. Hoffnung ist der Nährboden des Lebens. Wir brauchen Hoffnung.

Hoffnung stellt uns die Frage: Was wollen wir sehen, was willst du sehen?

Impuls

Paulus spricht in diesem Text aus Kolosser 1,24-27 auch von Hoffnung, aber er spricht nicht von irgendeiner Hoffnung, sondern von der Hoffnung in und durch die Person Jesu Christi.

So können wir durch Paulus und durch unseren Text hier diese Hoffnung näher entdecken.

Aber zuerst können wir hier sehr persönliche Worte von Paulus entdecken, Paulus spricht mit der Gemeinde in Kolossä, die die Adressaten des Kolosserbriefs waren, sehr offen über seinen Dienst als Apostel. Wir können entdecken, dass der Dienst von Paulus alles andere als leicht ist. Vielmehr hat sein Dienst mit vielen Entbehrungen oder auch mit Leiden zu tun.

Ich glaube an dieser Stelle werden die damaligen Leser und wir schnurstracks zum Thema Hoffnung geführt. Und zu dieser außergewöhnlichen Hoffnung in und durch Christus

Weiter können wir in diesem Text entdecken wie Paulus von dieser Hoffnung erzählt. Vier Merkmale möchte ich mit dir betrachten:

Hoffnung verändert ...

... die Sichtweise

Die Hoffnung, die christliche Hoffnung verändert uns, weil sie uns eine neue Sichtweise gibt. Weil sie nicht nur bis zum Horizont sieht, sondern darüber hinaus geht. Genau das hat Jesus getan. Er hat uns die Aussicht auf ein Leben gegeben, das über den Tod hinausreicht. Das ist unsere Hoffnung. Wir sehen zwar nur bis zum Horizont des Todes, aber die Hoffnung sagt uns, dass es hinter dem Horizont noch etwas gibt. Etwas Wunderbares. Und das verändert uns. Nicht erst irgendwann. Das verändert uns auch schon heute. Das gibt uns einen anderen Blick. Vielleicht kann Paulus aus diesem Grund, aus diesem Blick heraus in Vers 24 im Zusammenhang mit Leid auch von Freude sprechen, da ihm die Hoffnung eine neue, eine andere Sichtweise gibt, auch auf Situationen und Umstände die er gerade erlebt.

... von Passivität in Aktivität

Hoffnung kann nicht nur unsere Sichtweise verändern, Hoffnung kann uns auch in eine Aktivität führen. Auch hier verändert Hoffnung alles! Paulus spricht in Vers 25 davon, dass er „Beauftragter“ ist, Beauftragter Gottes, sein Wort zu verbreiten. Ohne Hoffnung würde sich nichts ändern. Mit Hoffnung kann sich alles ändern. Hätte Kolumbus nicht die Hoffnung gehabt, Indien auf dem Seeweg zu erreichen, wäre er nie losgesegelt.

Abraham hätte sich nicht auf den Weg durch die Wüste in eine ungewisse Zukunft gemacht, wenn er nicht die Hoffnung gehabt hätte, dass diese Verheißung Gottes – das war ja für ihn zunächst nicht mehr als ein vages Versprechen – dass sich das auch erfüllen wird. Und später zog das Volk Israel von Ägypten durch die Wüste, weil sie die Hoffnung als Antrieb dabei hatten, dass sie das verheißene Land erreichen können. „Ihr Beauftragter bin ich geworden. Denn Gott hat mir den Auftrag gegeben, sein Wort unter euch überall zu verbreiten.“ (V.25)

Die Bibel liefert uns reihenweise solche Geschichten: Nehemia hätte nicht angefangen, Jerusalem wieder aufzubauen, wenn er nicht die Hoffnung gehabt hätte, dass es dort weitergeht. Dass die Stadt wieder aufblühen kann und dass hier sogar wieder ein Tempel stehen wird, wo die Menschen Gott finden. Er hat nicht nur Trümmer gesehen, sondern was daraus werden kann ... er hat geträumt und dann hat er angepackt.

Die Jünger hätten doch niemals ihre Arbeit und ihre Familie, ihr ganzes Leben zurückgelassen, wenn sie nicht die Hoffnung gehabt hätten, dass Jesus für sie wertvoll wird oder gar der Messias sein könnte.

Hoffnung ist ...

... kein Geheimnis

Paulus spricht in den letzten beiden Versen (26&27) noch genauer von dieser Hoffnung in Christus. Und hier können wir etwas ganz Entscheidendes für uns entdecken. Diese Hoffnung ist kein Geheimnis, sie ist enthüllt! Die Hoffnung, die wir durch Jesus und in Jesus entdecken können ist kein Geheimitipp oder etwas für einen elitären Kreis. Wir alle, du und ich können aus dieser Hoffnung schöpfen. Diese Hoffnung macht unseren Glauben zu etwas lebendigem, weil der, der die Hoffnung ist, auch lebendig ist. Die Hoffnung macht unseren Glauben tragfähig, sie führt uns durch schwer Zeiten.

Ich möchte dich einladen zum Abschluss auf Worte von Dietrich Bonhoeffer zu hören:

„Ein Glaube, der nicht hofft, ist krank. Er ist wie ein hungriges Kind, das nicht essen, oder wie ein müder Mensch, der nicht schlafen will. So gewiß der Mensch glaubt, so gewiß hofft er. Und es ist keine Schande zu hoffen, grenzenlos zu hoffen. Wer wollte auch von Gott reden, ohne zu hoffen. Wer wollte auch von Gott reden, ohne zu hoffen, ihn einmal zu schauen? Wer wollte von Frieden und von der Liebe unter den Menschen reden, ohne sie einmal in Ewigkeit erleben zu wollen? Wer wollte von einer neuen Welt und einer neuen Menschheit reden, ohne zu hoffen, daß er an ihr teilhaben werde? Und warum sollen wir uns unserer Hoffnung schämen? Nicht unserer Hoffnung werden wir uns einstmals zu schämen haben, sondern unsrer ärmlichen und ängstlichen Hoffnungslosigkeit, die Gott nichts zutraut, die in falscher Demut nicht zugreift, wo Gottes Verheißungen gegeben sind, die resigniert in diesem Leben und sich nicht freuen kann auf Gottes ewige Macht und Herrlichkeit. Je mehr ein Mensch zu hoffen wagt, desto größer wird er mit seiner Hoffnung: Der Mensch wächst mit seiner Hoffnung – wenn es nur die Hoffnung auf Gott und seine alleinige Kraft ist. Die Hoffnung bleibt.“



Fragen

1. Bist du gerade eher hoffnungsvoll oder hoffnungslos?
2. Was gibt dir gerade Hoffnung?
3. Wie wirken sich Ihre Hoffnungen auf Ihr Handeln aus?
4. Auf was hoffst du gerade?

Hier eine kleine Auswahl an Bibelversen die Hoffnungschenken:

Psalm 62,6-7; Psalm 62,9; Psalm 23,4; Psalm 71,6-9; Petrus 1,3; Römer 15,13;
Jesaja 43,1; Offenbarung 21,4; Jeremia 29,11; Matthäus 28,20; Matthäus 5,5;
Jeremia 17,7